

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Der Bärenspiegel : Bernisch-Schweizerische humoristisch-satirische Monatsschrift**

Band (Jahr): **16 (1938)**

Heft 10

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

BÄRENSPIEGEL

SONDERNUMMER

Oh diese Medizinerinnen!

Oktober 1938 Nr. 10



K. H. Hoffmann

„Jtz weis i's: Dhr heit e — Wanderniere!!“

DIE UNPATENTIERTEN

Sie wissen immer was uns fehlt
Und riechen jeden Braten.
(Teils hat man's ihnen selbst erzählt,
Teils haben sie's erraten!)

Ob aus den Augen, aus dem Harn
Die Chose sie ergucken,
Mit Pillen oder Tee von Farn
Vertreiben sie die Mucken!

Heilt einer gar mit Sympathie,
So kann's ihm nimmer fehlen,
An Zustrom mangelt's sicher nie,
Fängt richtig er die Seelen!

Durch einen einz'gen Zaubersrank
Gehn alle Schmerzen flöten,
Und wird davon man schliesslich krank,
Lässt man gesund sich — beten!

Wer unstudiert, nimmt Honorar
Statt bar oft in Natura,
Im Mutterwitz hat offenbar
Da mancher die Matura!

Wer kurpfuscht, hat meist eins voraus,
Das gern wir Aerzten gönnten,
Versteht er sonst auch nicht die Laus,
Er kennt die — Patienten!

Irisché

Zur Sprechstunde beim Aeskulap

Humoreske von Soschtenko, übersetzt v. F. K.

Der Mensch ist ein ziemlich absonderliches Tier! Nein — kaum dürfte es vom Affen abstammen, der greise Darwin scheint in dieser Frage etwas gekohlt zu haben: viel zu sehr sind die Handlungen des Menschen — wie sollte ich mich ausdrücken — rein „menschlich“, sie haben nichts Gemeinschaftliches mit der Tierwelt, so z. B. — wenn Tiere unter sich ein Gespräch führten, in irgendeiner der ihnen geläufigen Ausdrucksart, könnten sie kaum Aehnliches zum besten geben, wie ich es gestern zu hören bekam. Der Vorfall fand im Wartezimmer statt — vor der Sprechstunde des Arztes — ich lasse mich, müssen Sie wissen, jede Woche einmal gegen innere Krankheiten behandeln. Bei Doktor Opuschenko. Tüchtiger, verständiger Medikus: Kuriert mich schon seit 5 Jahren, ohne dass sich die Krankheit verschlimmert.

Also — ich begeben mich zur Empfangsmaid und erhalte Nr. 7 als Reihenfolge. Nichts zu machen — Ordnung muss sein. Setze mich im Gang aufs Sofa und warte. Hier höre ich, wie die Kranken drinnen im Wartezimmer sich unterhalten. Das Gespräch geht leise, im Flüsterton, ganz friedfertig und ohne etwelche Keilerei oder Geschimpfe. Einer von den Onkeln, so ein Feistfratzi, in kurzer Joppe, äussert zu seinem Nächstbarn: „Ist denn, mein Lieber, in Deinem Fall von Krankheit überhaupt die Rede? So ein Bruch?! Darüber spuckt man aus und wischt es mit dem Fuss fort, so viel ist Deine Krankheit wert! Brauchst nicht meine rundliche Visage anzuglotzen, ich bin nichts destoweniger sehr krank, in den Nieren habe ich es!“

Der Nachbar entgegnet merklich gekränkt: „Bei mir handelt es sich nicht um Bruch allein, meine Lungen sind im Welken begriffen und dann noch — der Fettbeutel hinterm Ohr!“

Darauf der Wohlgenährte: „Das ist bedeutungslos, können derartige Krankheiten den Nieren gleichgestellt werden?“

Unerwartet greift eine gleichfalls wartende Dame, im Wolltuch, giftig in die Unterhaltung ein: „Was ist dabei, wenn's auch die Nieren sind! Ich hatte eine Nichte, die war nierenkrank, und nichts von Belang, konnte trotz alledem sogar nähen und plätten. Und bei der Rundlichkeit Ihres Portraits, ist Ihre Krankheit wenig gefährlich. Es wird Ihnen nicht möglich sein, durch diese zu sterben.“

„Mir wäre nicht möglich, dadurch zu sterben? Nichts verstehen Sie von der Sache, Madame, — und mengen sich noch in medizinische Unterhaltungen!“

Die Dame: „Ich habe nicht beabsichtigt, Ihre Krankheit zu erniedrigen. Ich gebe zu, dass es auch eine selbständige Krankheit ist, ich möchte lediglich zum Ausdruck bringen, dass vielleicht mein Kranksein bei weitem ernster ist, als Ihre diversen Nieren. Ich habe den Krebs!“

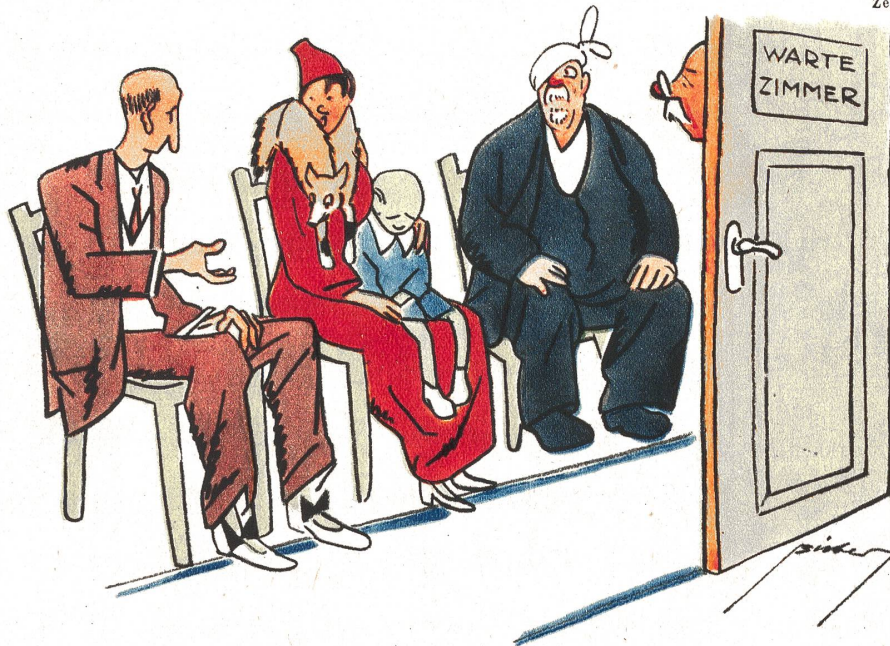
„Sehr schön, was ist viel dabei? Krebs und Krebs — es kommt darauf an, welcher Sorte Krebs der Ihrige ist; einige sind ganz harmlos, heilen von selbst in einem halben Jahr.“

Ueber diese unverdiente Schmähung wurde die Dame ganz leichenblass und kam ins Zittern, darauf schlug sie die Hände zusammen und sprach: „Krebs in einem halben Jahr! Haben Sie so was gehört, meine Lieben! Da weiss ich wirklich nicht, welchen Krebs Du besichtigt hast! Schau einer an, welch' fettstrotzende Fratze Du Dir bei Deinen Nieren angemästet hast!“

Der Wohlgenährte machte sich gerade daran, eine vernichtende Antwort auf diese beleidigenden Worte zu erteilen, doch war ihm solches nicht mehr beschieden, da die Tür aufging und der ordinierende Aeskulap als nächstfolgenden Patienten ihn zu sich hineinwinkte.

Vorschlag zur Güte

Zeichnung von A. Bieber



„Göht Dühr nume-n-afe. I cha scho warte, i bi sowieso unheilbar!“

Bei der Allopathie stirbt der Patient an der Medizin, bei der Homöopathie an der Krankheit . . .

Kein Patient darf . . .

„Was sagen Sie dazu, Herr Doktor,“ ruft der Kranke seinem Arzt beim Morgenbesuch entgegen, „Ihr Patient fühlt sich heute auf einmal gänzlich gesund!“

Arzt: „Sie wollen sagen: geheilt durch mich.“

Patient: „Gesund oder geheilt! Das ist doch ein und dasselbe!“

Arzt: „Nicht ganz, Verehrtester. Das eine kann vielleicht ein positiver und lebenslanger Dauerzustand sein. Das andere ist stets ein erst positiv gewordener Gesundheitszustand. Das eine ist vom gesunden Menschen gern gesehen; das andere vom Arzt von Berufs wegen nicht ungerne.“

Patient: „Solche Unterscheidungen, Herr Doktor — — na, ich komme da nicht so recht mit. Jedenfalls ist mein Zustand ein Wunder, nachdem Sie doch noch vor ein paar Tagen selbst meinten, dass — —“

Arzt (unterbricht ihn): „Ich weiss, alle Patienten hoffen auf dies Wunder. Sie glauben mehr daran, als an die Kunst des Arztes. Jedenfalls werde ich durch den Umstand, den Sie als ein Wunder bezeichnen, in die angenehme Lage versetzt, Ihnen meine Liquidation schicken zu können.“

Patient: „Bitte, tun Sie das. O, ich bin glücklich, Ihnen Ihr Honorar auszahlen zu können.“

Arzt (lächelt): „Dann sind Sie also über meine „Entfernung“ von Ihrem Krankenbett glücklich. Mein Standesbewusstsein legt mir auf, meinem Lebewohl die Worte beizufügen: „Vivat sequens!“

Patient: „Sie machen mich unruhig, Herr Doktor: ‚Es lebe der Folgende‘, rufen Sie mir als Lateiner zu. Ja, was verstehen Sie darunter?“

Arzt: „Nicht den folgenden, also den nächsten Krankheitsfall — — bei Ihnen. Vielleicht meine ich damit auch: Es lebe der nächste Gang zu Ihnen.“

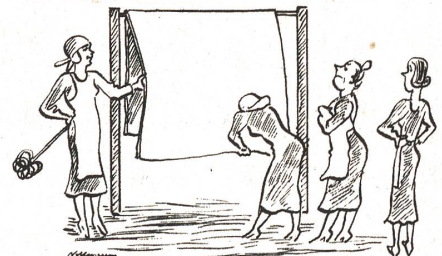
Patient: „Um Ihre Liquidation zu kassieren?“

Arzt: „O nein. Ich kassiere nicht selbst. Sie sind doch so liebenswürdig

und überweisen mir den Betrag auf mein Postscheck-Konto.“

Patient: „Ja, dann sagen Sie mir doch bitte, was das für ein Gang zu mir sein soll?“

Arzt: „Ein Gang, um zu konstatieren, dass Sie sich in Ihrer Gesundheitsklärung geirrt haben. — Kein Patient darf ohne Vorwissen seines Arztes gesund werden. — Denken Sie bitte nach: Wo bliebe da sonst die Verlässlichkeit der medizinischen Wissenschaft?!“ C. Hedinger



**Klopf ich den Teppich vor dem Haus
Kommt Frau Bäbeli schnell heraus,
Auch Frau Böhli und Frau Baumen,
Um den Teppich zu bestaunen,
Und sie platzen fast vor Neid,
Mir natürlich tut das leid . . .!**

Der Teppich ist natürlich vom
Teppichhaus Bossart in Bern, Effingerstrasse 1

Wiener Café Bern

7 Billards stehen zur Verfügung der Gäste und helfen mit, den Aufenthalt angenehm zu machen.

Der feine Kerl

„Hallo, mein Lieber, Ihre Frau ist doch bei unserem neuen Landarzt in Behandlung. Was halten Sie eigentlich von ihm?“

„Oh, vor dem kann ich Sie nur warnen, ich glaub', der bringt alle Frauen ins Grab.“

„So, so, wer hätte das gedacht! Da war sein Vorgänger entschieden ein feinerer Kerl, denn der machte nicht die geringsten Unterschiede zwischen Männern und Frauen.“

Tätsch

Nachhilfe tut not

„Rasch, Herr Doktor, kommen Sie rasch, mein Mann will sterben!“
Der Arzt packt Hut und Mantel.
„Schon recht, liebe Frau, dass Sie sofort kamen, mich zu holen.“

Godi

Nach dem Catch as Catch Can-Match



Der Sportarzt: „Wo ums Gottswille wei mer afah, Schwöster — !?“

**Im Blute hat der Vata Kalk,
Bald liegt er auf dem Katafalk.**

MEDIZINISCHE SCHÜTTELREIME

Der Blinddarm-Patient

*Ihm nähert sich der Doktor harmlos —
Und acht Tag' drauf — — da hockt' er darmlos!*

Schwere Zahnoperation

*Der Mann liegt auf dem weissen Schragen.
Ob sie den Zahn zu schreissen wagen?*

Bierverbot

*Du musst — hast du ein Magenleiden —
Das Bier in allen Lagen meiden.*

Der Wadenkrampf

*Reib' dir beim Krampf den Balsam ein,
Doch anderswo nicht als am Bein.*

Der Bauch-Schlitz

*Es muss der Arzt die Schneide wetzen,
Will er im Eingeweide schnetzen.*

Der Nierenstein

*Nicht nur bei Kuh und Stieren — nein! —
Beim Mensch auch gib't Nierenstein.*

Folgen der Krankheit

*Mir geht es seit der Grippe lausig;
Auch ist die Fieber-Lippe grausig.*

Nach der Geburt

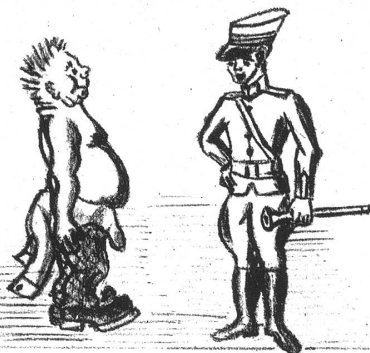
*Das Kind schreit mit dem Schnabel nur
Zerschneidet man die Nabelschnur.*

Der Quaksalber

Des Wasser-Doktors „nasse Kur“,

Erleichtert deine Kasse nur.

Ojeh



Hauptmann: Was, vom W. K. wollen Sie sich drücken, bloss wegen Fettleibigkeit und Atembeschwerden? Ich vermisse Ihren Patriotismus, Füsilier Binggeli! Bevor Sie einrücken, nehmen Sie schleunigst einige

Türkischbäder im Sommerleist

— wir wollen doch sehen, ob Sie dann nicht in den Jura marschieren können, Sie, Sie . . . Drückeberger! Verstanden?

Binggell: Jawohl, Herr Hauptmann.

Berufsberatung...

Wann soll man umsatteln?

Der Halsarzt, wenn er nichts mehr zu schlucken hat...
 Der Ohrenarzt, wenn ihm das Hören vergeht...
 Der Orthopäde, wenn ihm alles krümm genommen wird...
 Der Psychiater, wenn er stets angeschmiert wird...
 Der Chirurg, wenn er von jedermann geschnitten wird...
 Der Kassenarzt, wenn er auf dem Trockenen sitzt...
 Der Magnetopath, wenn er keine Anziehungskraft mehr ausübt...
 Der Nasenarzt, wenn er die Würmer aus der Nase ziehen muss...
 Der Augenarzt, wenn er mit Blindheit geschlagen ist...
 Der Röntgenologe, wenn er durchschaut ist...
 Der Dozent, wenn er nicht Schule machen kann...
 Der Prüfungskandidat, wenn er zu Fall kommt...
 Der Mediziner — je früher, desto besser!... Rideo

Rätsel

Wie heisst der Kuss, den wir mit Bangen
 und doch mit Ungeduld empfangen,
 der tüchtig schneidet, brennt und ätzt,
 und den man dann zuguterletzt
 mit teurem Geld bezahlen muss?

* * *

Natürlich ist's der Medikus.

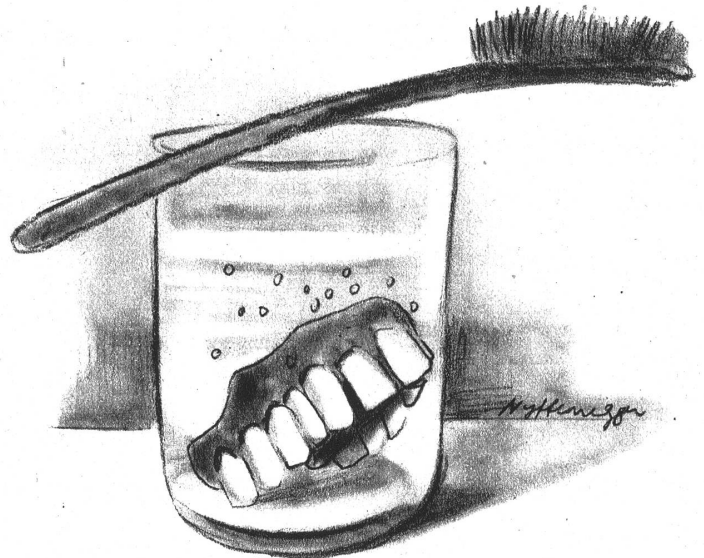
W. S.

Das künstliche Gebiss

oder

die geprellten Zahnlochbazillen

Zeichnung von H. Nyffenegger



Vater zum Sohn: „Gib der e ke Mueh, Buebli, hie
 isch für üser eins nüt meh z'welle!“

FLUCHT IN DIE KRANKHEIT...

Als ich als Bub einst faul gewesen,
 Wollt' der Strafe ich entgehen,
 Klagte über grosse Schmerzen
 Und begann ein gross Gestöhn...
 Flucht in die Krankheit!...

Als ein neues Kleid versagte
 Ich meiner Frau als Ehemann,
 Fiel sie flugs in eine Ohnmacht,
 Fing auch prompt zu zucken an...
 Flucht in die Krankheit!...

Als vor Saul einst David flüchtet,
 War's ihm um sein Leben bang.
 Sich zu retten vor den Feinden,
 Wurde rasch er — geisteskrank...
 Flucht in die Krankheit!...
 (1. Samuel, 21. 13.)

Um zur Rente zu gelangen,
 Weil ein leichter Stoss ihn traf,
 Wird so mancher jetzt „neurotisch“,
 Und sein Arzt bezeugt es brav!...
 Flucht in die Krankheit!...

Friedrich Bieri

In einer alten Chronik

lesen wir:

„Als die Pest in Florenz wütete,
 erlagen ihr auch alle Aerzte. Als der
 letzte Arzt dahingerafft war, ent-
 schwand die Seuche.“ —

Heute würde der Chronist ein-
 geklagt wegen Kreditschädigung.

Walo

Die „Praxis“...

„Ich sah vorhin einen gutange-
 zogenen Patienten aus Ihrem Sprech-
 zimmer kommen, Herr Dr. Ueber-
 bein. Die Praxis geht wohl?“

Dr. Ueberbein blickte dem gut-
 angezogenen Patienten resigniert
 nach: „Ja, da geht sie!“...
 Rideo

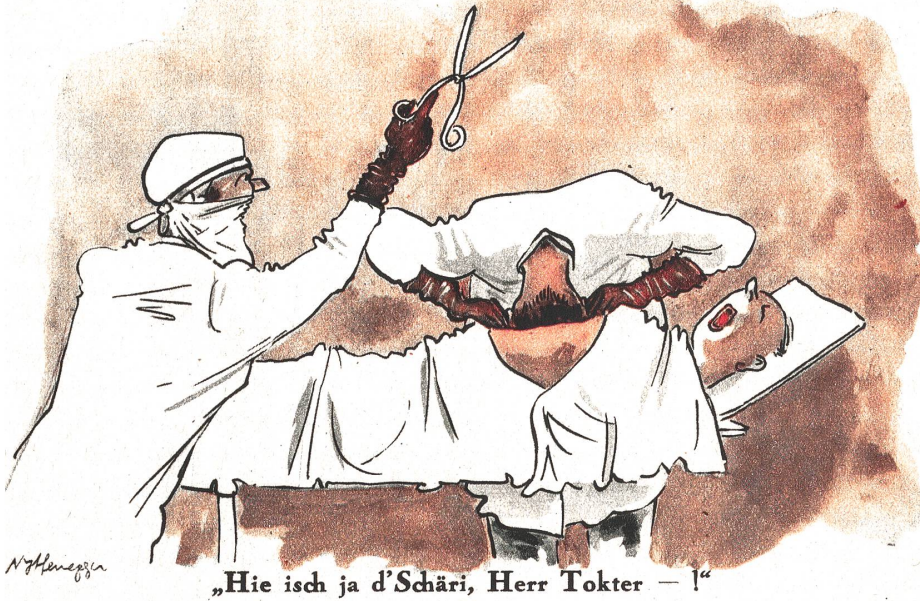


CHIKITO

EST RENOVÉ ET A TOUJOURS
 LES MEILLEURS ORCHESTRES

Im Schlachteifer

Zeichnung v. Nyffenegger



„Hie isch ja d'Schäri, Herr Tokter —!“

Bündige Auskunft

„Du, Vater, sag', was ist das: Irredentisten?“

„Verrückte Zahnärzte natürlich, du dummer Bub!“

w. s.

Unschuld

Die Schuld des Arztes ist es nicht gewesen,

wenn schliesslich doch der arme Wicht genesen.

w. s.

Der Frauenarzt

als Gemütsmensch

Eine junge Frau konsultierte den Frauenarzt und ein wenig schüchtern brachte sie ihm ihr Anliegen vor:

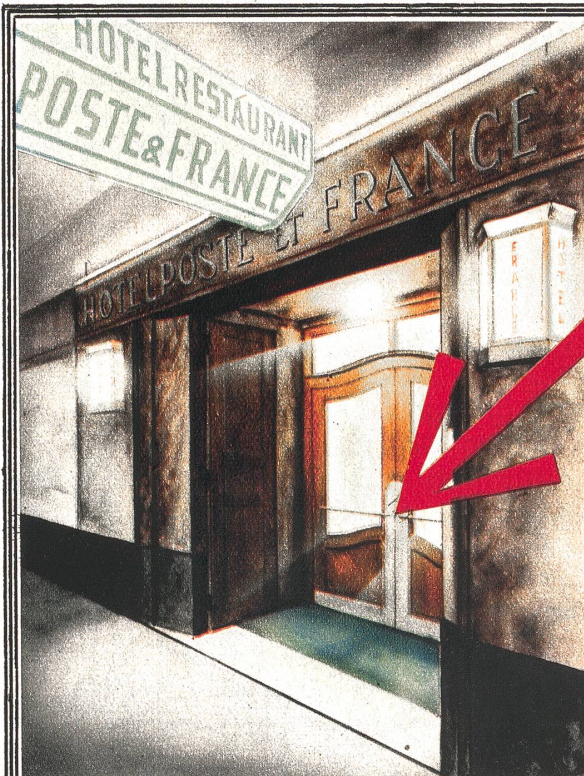
„Herr Dokter, i bi scho fuf Jahr verhüratet und i hät so gärn es Chind und überchume e keis. I bi süsch gsund, aber es fäut gloube-n-i am Ma; wär ächt da nüt z'mache?“

Arzt: „He i will ech da grad es chlys Gschichtli erzelle, wie Dühr das öppe chönntet agattige. Es isch einisch e Herr i d'Wüeshti zoge und het nume-ne Paraplü mitgnoh. Uf z'mal steit uf zäh Schritt e Löi vor ihm. Dä Herr spannet schnäu si Paraplü uf, zielt gäge dä Löi, macht der Schirm grad wieder zue und do isch dä Löi tod umgheit.“

Junge Frau: „Aber Herr Dokter, i bi doch e keis Schuelmeitschi meh! Erzellet mer doch nit söttigi Märli, mit emene Rägeschirm chame doch kei Löi erschiesse!“

Arzt: „Ja, ja, da heit Dühr scho rächt, aber begryffet, ganz i dr Nächi vo däm Herr isch no-ne andere Herr gsi und dä het drum es Gwehr gha.“

Pablo



Durch diese Tür drängen sich die SCHAREN der

FEINSCHMECKER!

in das heimelige Restaurant, um sich aus 2 diversen Suppen, 28 Tagesplatten und 6 Desserts, ihr eigenes Menu zu Fr. 2.50 (mit Vorspeise zu Fr. 3.50) zusammen zu stellen. Oder sie wählen eine der

28 berühmten Tagesplatten à je Fr. 1.80

die zu jeder Tageszeit erhältlich sind.

Neu haben wir, von 14 bis 18 und ab 20.30 Uhr eine

Nachmittags- und Abendkarte, 10 div. (Tellerservice) à je Fr. 1.- eingeführt. Diese Neueinführung findet bei unsern Gästen, speziell nach Theater- u. Kinoschluss, grossen Anklang.

Keine Lottos

Unerwünschte Denkmäler

„Ich muss schon sagen, dass sich die Welt den Aerzten gegenüber wirklich äusserst undankbar benimmt“, bemerkt räsonierend der berühmte Chirurg Bob Shofield während eines Spazierganges zu seinem Freund Jack. „Verdiente Techniker, alle bedeutenden Erfinder, ja, sogar kleine Dichtertlinge und halbwegs erfolgreiche Operettenschreiber erhalten heutzutage bereits pompöse Denkmäler gesetzt, Aerzte dagegen ehrt man in dieser Form so gut wie gar nicht!“ —

„Das ist absolut nicht wahr, verehrter Doktor“, protestiert der Begleiter. „Schau dir doch die Friedhöfe an, sind die nicht voll mit Denkmälern für euch Aerzte?“ Godi

Entweder — oder

Zu einem schwer erkrankten Pfarrer wird ein Spezialist geholt. Gründliche Untersuchung, Konsilium mit dem Hausarzt, kurzes Zögern, dann folgt der Bescheid:

„Herr Pfarrer, Sie müssen dringend nach dem Süden und dort den ganzen Winter verbringen. Ich würde Ihnen Aegypten raten.“

Der Pfarrer lehnte ab. Wenig Zeit, unabkömmlich, ausgeschlossen. . . . Trocken antwortet der Herr Professor: „Sie haben nur eine Wahl, Herr Pfarrer, entweder Aegypten oder den Himmel!“

„Dann schon Aegypten“, erwidert erschrocken der Pfarrer. OHA

Unzuverlässige Sicherung

Ein früherer „Ausserordentlicher“ für Chirurgie am Frauenspital machte gerne mit seinen Patientinnen einen harmlosen Spass.

Einmal hatte er ein Bauernmädchen aus dem Kanton Freiburg auf dem Operationstisch gerade im Vorstadium der Narkose.

Wie nun das Mädchen, halb im „Hinübergehen“, fragt: „Wo bin-i de?“, kann er sich einen kleinen Scherz nicht verwehren und er antwortet: „I d'r Höll, Meitli, wiu de nid brav gsi bisch!“

Sie hat ihn aber gerade noch verstanden und entrüstet flüstert sie: „J, du Donnerwätter, i has doch bychtet!“... Bibi

Nach Gebrauch vor Lachen schütteln

Missverständnis

Ein Schwerhöriger suchte den Arzt auf, weil er seit einiger Zeit Bauchschmerzen hatte. Nach der Untersuchung erklärte der Arzt, dass er nichts gefunden habe und fügte noch halblaut hinzu: „s isch auwäg vom Alkohol“, worauf der Patient die Bemerkung machte: „He nu, so chume-n-i de morn wieder, we Dühr de wieder nüchter syt, Herr Doktor!“ Pablo

Es lohnt sich besser

„Ich weiss nicht, für welches Fach ich mich spezialisieren soll“, klagt ein junger Mediziner einem erfahrenen Professor seine Unentschlossenheit.

„Ich schwanke noch zwischen Zahnarzt und Augenarzt.“

„Zahnheilkunde, guter Freund, unbedingt Zahnheilkunde. Bedenken Sie doch: der Mensch hat nur zwei Augen, doch zweiunddreissig Zähne!“ Tätsch

Auf Gegenseitigkeit

Ein antiker, alexandrinischer Spottvers lautete:

Der Arzt Krateas und der Leichenbestatter Damon schlossen miteinander einen Vertrag: Dieser stahl von den Mumien die Binden und schickte sie seinem Freunde Krateas zum Verbinden und als Gegenleistung schickte ihm Krateas alle, die er behandelte, zum — Einbalsamieren... Rideo

Nimm

bei Verstopfung und Schwindel **Rebleutenelixir**
bei Unwohlsein und Blähungen **Rebleutenelixir**
bei Stauungen aller Art **Rebleutenelixir**

Rebleuten Elixir
das uralte schwedische Lebenselixir

In Fäschchen zu Fr. 1.25 und 3.75 in allen Apotheken und Drogerien, sowie beim Fabrikant: Rebleuten-Apotheke Bern 8, Gerechtigkeitsgasse 58

ARYANA
das reine
WEIZEN-VOLLKORNBROT

ARYANA
das gesunde Brot. Aufbauend, leicht
verdaulich, nahrhaft!

ARYANA
vorzüglich für belegte Brötchen
DIÄT-BÄCKEREI

Chr. Hostettler - Bern
Helvetiastrasse 27 · Kirchenfeld · Telefon 3.60.82
liefert prompt und gerne ins Haus.

TIEFDRUCK

ARBEITEN JEDER ART

besorgt die

Verbands-
druckerei A. G.
Bern

Laupenstrasse 7a

Restaurant Metropole

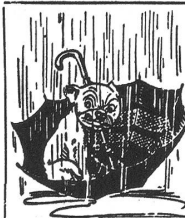
WAISENHAUSPLATZ

ist eines der schönsten Bierlokale
der Stadt Bern. Seine Küche
und sein Keller bieten Qualität.

Feldschlösschen-Bier

Lokalitäten für Sitzungen
und Vereinsnähe.

A. Fischer-Buri



Schirme direkt vom
Fabrikanten

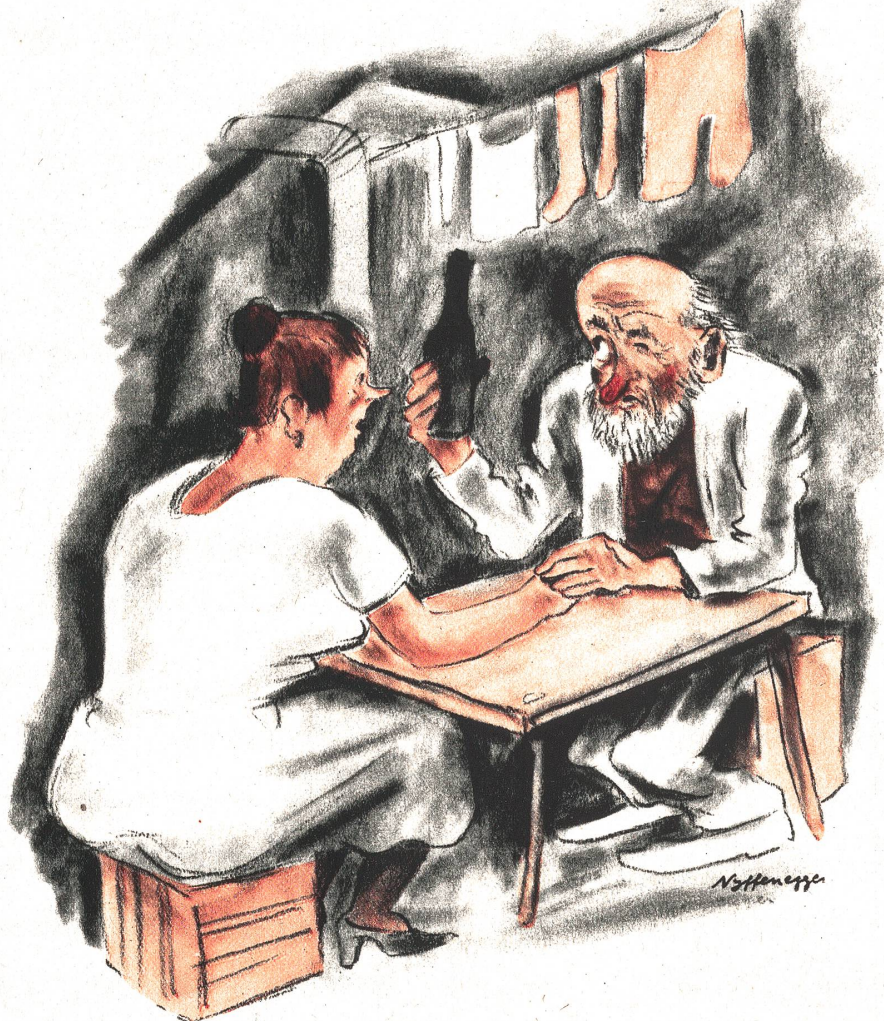
in grosser Auswahl und zu
kulanten Preisen

Schirmfabrik LÜTHI

Bahnhofplatz (Schweizerhofaube), BERN
Telephon 3.63.56 und 3.10.28

Das Universalheilmittel

Zeichnung von H. Nyffenegger



„Gäge Buchweh alli Stund e Schluck; gäge Wärke zum Yrybe und gäge fautschi Liebi drei Tropfe
i Ggaffee gä!“

**Wodurch unterscheiden sich die Mediziner von den Juristen?
Die Juristen verhunzen das Corpus juris und die Mediziner das
Jus corporis!**

EMPFEHLUNG

Der Nervenarzt hat seinem Freund
die Dame warm empfohlen.
Die öffnet auf dem Weg zu ihm
das Brieflein ganz verstohlen:
Ich schick' Dir eine fette Kuh
von allererstem Range.
Wenn Du sie tüchtig melken willst,
so mach' ihr etwas bange.
Die Krankheit ist ihr Lebenszweck.

drum lass es Dich nicht reuen.
Was mich betrifft: statt diesem Fall
hab' ich schon einen neuen.
Wenn sie mir nicht verleidet wär',
so hätt' ich sie noch heute.

* * *

So dienen klugen Leuten sehr
gewisse dumme Leute. W. S.

Politiker als Chirurgen

Einzig der Schnitt ins faulige
Fleisch heilt noch die Gesellschaft.
Gut, doch braucht man, ihr Herren,
saubere Messer dazu!

oder:

Der politische Chirurg

Meine ultima ratio: fiat amputatio!
Aber, Herr Professor, nicht mit
schmutzigem Messer!

Werner

UND ERST DIE PILLENDREHER —!

Grabschrift eines Apothekers

Hier liegt,
zu versäuren, sich sodann mit eini-
gen Schieferschichten zu verbinden
und zu identifizieren,
Der Bodensatz, das caput mortuum
und die terra damnata von N. N.
etc. etc. Apotheker. —
Die Welt war für ihn ein finsternes
Laboratorium,
Wo er das Elixier seines Lebens
Weder konservieren, noch reinigen,
noch verdünnen konnte.
Seine Hoffnungen und Wünsche
verflüchtigen sich in Rauch, wie der
Mercur im Feuer, er konnte weder
Silber zusammenbringen, und das
Goldmachen wollte ihm nicht gelingen.
Er war im Begriffe, das Arcanum vi-
tae aufzufinden, als seine Elementar-
tanz sich zersetzte, sein Urflui-
dum bis auf das letzte kleine Tröpf-
chen verdampfte und er, den Schmerz
hatte, seine flüchtige Quintessenz,
die volle 99 Jahre in seiner guten,
hermetisch versiegelten Operations-
flasche erhalten worden war, plötz-

lich verfliegen zu sehen. — Möge
sie rektifiziert und volutisiert
in ihrem natürlichen Rezipienten:
Dem Himmel

Aufnahme finden und solcher
Gestalt aller fernern Gärung
und Abdampfung,
dem Empyreuma und den
Schmelzöfen der andern Welt
glücklich entgehen;
sich an der Seligkeit des Para-
dieses sättigend,
bis zum grossen Tage
der Verkohlung, Verkalkung
und Sublimation aller Dinge.
B. T.

Wanzen

„Herr Apothegger, bitte, gähnt mer
doch e chly Wanzenpulver.“
„Für wieviel?“
„I ha se nid zellt!“

Kleines Missverständnis

Apotheker: „Sie wünschen?“ —
„Ein Zupflaster!“ Apotheker: „Wol-
len Sie eins hinter die Ohren?“ —
„Sie Flegel, geben Sie acht, dass
ich Ihnen nicht selbst eins herun-
ter haue!“

*Hilf Deinem Magen
mit Weisflog Bitter!*

Das verflixte Chamäleon

Ein Jude fragt einen Apotheker,
ob das wahr ist, dass man Gold
machen kann. Der Apotheker ver-
schreibt ihm ein Rezept, sagt, er
soll das in einen grossen Topf hin-
eingeben, Wasser daraufschütten und
eine Stunde umrühren, es wird viel
Gold daraus, er darf aber wäh-
rend der ganzen Zeit an kein
Chamäleon denken. Er befolgt
den Rat des Apothekers, rührt und
rührt, endlich haut er ärgerlich den
Löffel zur Seite und schreit: „Der
Schlag soll das Chamäleon treffen! So
lang ich leb, hob ich nix gewusst, was ä
Chamäleon is' und jetzt bring'
ich's nich' aus'n Kopp' eraus!“

Gesundheits- und Körperpflege:



Dalmazrain 4 · 29 4 63
liefert und verleiht

Quarzlampen
Galvanisations-Apparat
Glühlichbäder
Hochfrequenz (Violetstrahler)
Bronchitiskessel
Massage-Apparate

Manneskraft

schafft eine Kur mit
dem Hormon-Prä-
parat **Erosmon**.
Sie bringt neues Le-
ben, erhöhtes Lebensge-
fühl. Die ersten Besser-
ungs-Zeichen zeigen sich
mandmal schon n. kurzer
Zeit. **Erosmon** ist erhältl.
in Apotheken zu Fr. 4.50
und 21.— (Kurzpackung).
W. Brändli & Co., Bern.



Satirische Zeitschrift sucht Mitarbeiter

Bevorzugt Kurzgeschichten
mit politischem oder son-
stigem aktuellem Inhalt.

Glossierung der Tagesereig-
nisse auf träge, echt schwei-
zerische Art.

Unverbindliche Einsendung
mit schriftstellerischen Pro-
ben unter **Chiffre H 5581** an
die **VDB-Annoncen, Bern.**

Hyg.-Artikel

zu **Engrospreisen:**
¼ Gros (3 Dtz.) Fr. 6.50
2 Dtz. 5.—, Probe-Dtz. 3.—
volle Garantie: feinste
Qualität, es gibt keine
bessere! 5 Jahre haltb.
Marken oder Nachh.:
Diskr. Vers.: R. Bigler,
Müllerstr. 37, Zürich 5

Konsultation*)

Er habe grausam Schmerzen in der großen Zeh'
Und klagt auch sonst noch über manches Weh;
Sein Antlitz strahlt in röthlich-blauem Schein,
Und aus dem Munde quillt ein Hauch von Wein;
Die Hände tattern und die Beine hinken —
„Dies alles kommt, mein lieber Freund, vom
Trinken.“

„Ich weiß es schon, du lieber Doktor mein;
Ich trinke leider zuviel weißen Wein.
Doch laß ich mit Vergnügen mich belehren
Und will in Zukunft gerne mich bekehren,
Und wenn du meinst, ein Wechsel sei geboten,
So trink' ich fürder gerne — nur noch roten.“

*) Aus „Häni, Aus dem Doktorleben“. Das Buch wird zweifelsohne
jedermann, der es lieft, manche ergötzliche Freude bereiten. Und dar-
über hinaus wird es durch seine lachende Lebensweisheit, durch
den lebensbejahenden Grundton seiner köstlichen Heiterkeit dem Leser
in Stunden seelischer Bedrängnis ein tröstlicher Helfer sein. 144 Sei-
ten, in Ganzleinen Fr. 5.50.

Verlag Hans Huber, Bern 16



das seit 30 Jahren bewährte
Frauenschutz-Präparat
Von Aerzten begutachtet.
Vollständige Packung Fr. 5.50
Ergänzungstube Fr. 5.—
Erhältlich in allen Apotheken.
Aufklärenden Prospekt erhalten Sie
kostenlos in Ihrer Apotheke
Patentex-Vertrieb, Zürich 8, Dufourstr. 176



GRILL
NEUENGASSE 25

Die Atmosphäre
von Paris in Bern

Echtes Bullrich-Magensalz

gegen Folgen schlechter Verdauung und Sodbrennen in Packungen
Fr. 1.—, 2.—, 3.50; Tabletten 50 Cts. und Fr. 3.—. In den Apotheken.

Qualität
VELOS nur bei MOTOS
FRED SCHNEEBERGER, BERN
Laupenstrasse 5 - Telephon 25.079

AUKTION

(Steigerung)

Schweizer und Ausl. Graphik, Aquarelle, alte und moderne Gemälde, Möbel, Antiquitäten, Kunstgegenstände, Fayencen etc. aus Schweizer-Privatsammlungen etc.

Die Steigerung findet statt:

Dienstag, 25. Oktober

bis und mit

Samstag, 29. Oktober

jeweils nachmittags von 14 Uhr an

Zur freien Besichtigung ist die Ausstellung täglich ununterbrochen geöffnet bis 19 Uhr und vom 16. Oktober bis und mit 23. Oktober bis 22 Uhr

L. ZBINDEN-HESS

Ecke Hirschengraben / Effingerstrasse 2

Telephon 2.82.61

Verlangen Sie den Gratis-Katalog

Gut bedient werden Sie
im freundl.
Zigarrengeschäft

Frau E. Kummer
Laupenstrasse 2, Bern

**Sicherheit - Schutz
+ GUMMI +**

6 Stück Fr. 3.50 unzerbrechbar, lagerfähig 5 Jahre. Diskreter Versand gegen Nachnahme oder Marken, auch postlagernd ohne Namen, nur Buchstaben, durch **Postfach Transit 657, Bern.** — Alle andern hyg. sanit. Artikel ebenso in bester Qualität.

DAMEN

monatl. Verspätungen
Diskretion

**Amrein, Chem. Laboratorium,
Heiden, Tel. 204**

**Abonnenten-
sammler**

oder
=Sammlerinnen
werden in allen
größern Ortschaften
d. deutschen Schweiz
vom „Bärenspiegel-
Verlag“ in Bern
gesucht. Ausichts-
reicher Nebenver-
dienst für gewandte
Leute mit guten
Beziehungen.

AMERIKANER-STUBLI Speichergasse 15

Woscht en Tropfe gute Wein
oder auch ein Glässchen Bier,
suchst ein Jass, au dä fingst hier.
Drum gang hie, vergiss es nie
Frau von Arx begrüsst dich hier,
dankt dir hiefür.

Café

BARCELONA
Burgdorf

Prima Küche, Qualitäts-Weine

Besitzer S. Gibert

FEIN UND MILD
PREIS FR. 1.-

Bekannt unter dem Namen
„BÄUMLI-HABANA“

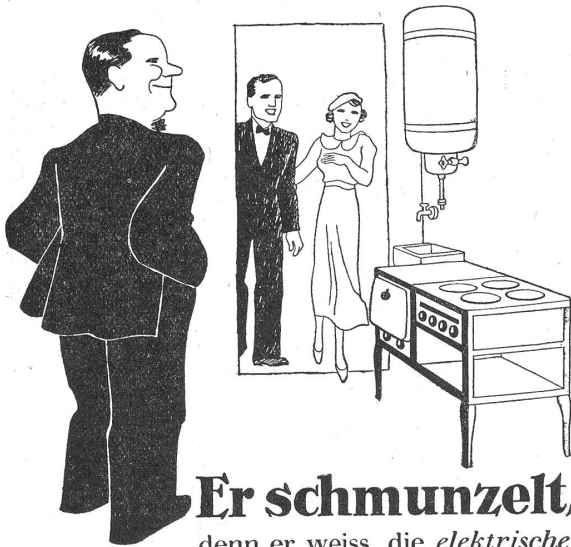


Eduard Sichenbergeröhne
BEINWILBYSEE SCHWEIZ

Die blondi Gefahr...

isch die scho da?
Chame se öppe i der Epa ha?
Schwätz nid so dumm, hets Rösy gseit,
We d'Seva 8 vor der Türe steit!

Ganze, halbe und Viertellose. Serienbeteiligung schon
von Fr. 3.- an. Prospekt durch: Sevabeteiligungsbureau
Hans Schüpbach, Bern, Zwiebelgässchen 16
Postcheck: III 11649 Telephon 3.80.07

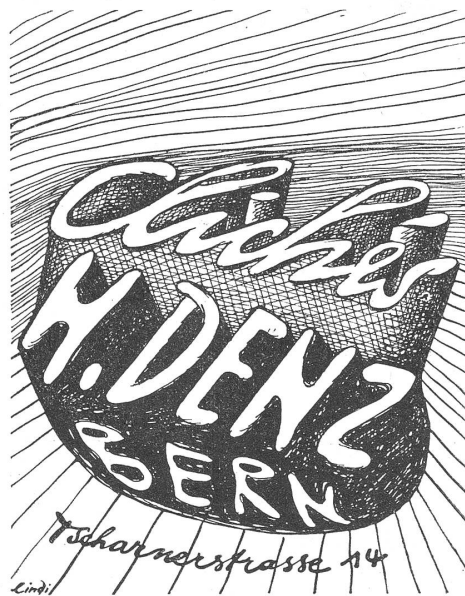


Er schmunzelt,

denn er weiss, die elektrische Küche entzückt den Mieter. Sie ist einfach, billig und bleibt stets sauber. Für jeden Anspruch gibt es einen passenden Herd. Das Kochen, Backen, Braten und Grillieren — ein Vergnügen!

Unsere Beratungsstelle im Verwaltungsgebäude **Sulgeneckstrasse 18** erteilt gerne Auskunft in allen Anschluss- und Tariff Fragen

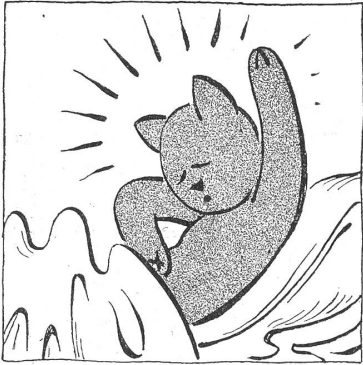
Elektrizitätswerk der Stadt Bern



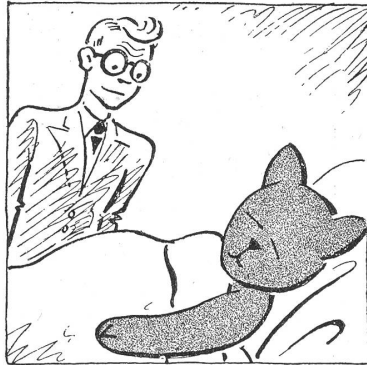
Teddy-Bärs Abenteuer

Teddy und die Medizinmänner

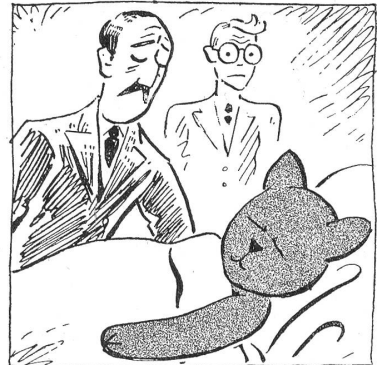
Zeichnungen von Fred Bieri



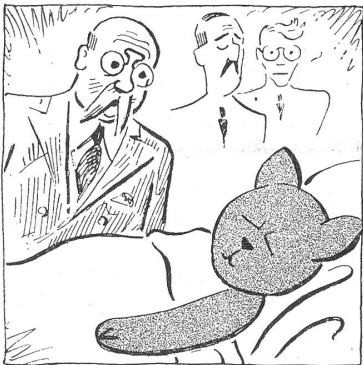
1. Mit Schmerzgefühl ist in der Nacht
Der Teddy plötzlich aufgewacht.
In seinem Bauch und andern Ortes,
Da lärmt und rumpelt's und rumort es.



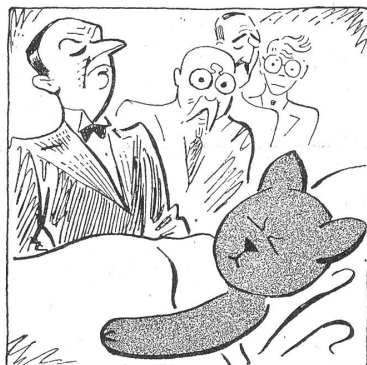
2. Man holt vermitteltst eines Taxis
Ein Arztlein (jung und ohne Praxis),
Und der erklärt mit ernster Miene,
Daß Blinddarm vorzuliegen schiene.



3. Der Teddy aber sagt: „Oh nei!“
Und ruft den zweiten Arzt herbei. —
Der Zweite meint: „Lieg auf der Hand!
Durchbrochen ist die Magenwand!“



4. Der Teddy aber sagt: „Oh nei!
Und ruft den dritten Arzt herbei. —
„Ein klarer Fall!“, sagt dieser dann,
„Pleuritis hat der arme Mann.“



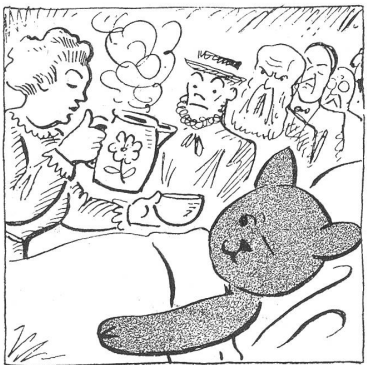
5. Der Teddy aber sagt: „Oh nei!
Ruft nun den Herrn Dozent herbei!“ —
Und dieser P. D. meint gar wichtig,
Er halte Bauch-Tumor für richtig.



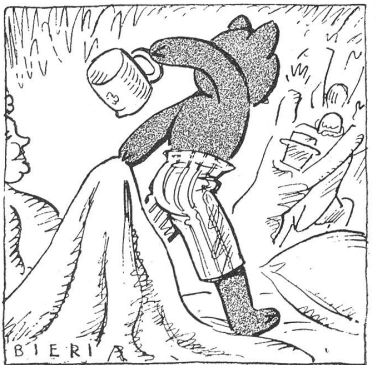
6. Der Teddy aber sagt: „Oh nei!
Ruft den Professor nun herbei!“ —
Doch der spricht leider nur lateinisch,
Was sehr gelehrt klingt und sehr fein isch.



7. Der Teddy aber sagt: „Oh nei!
Ruft den Naturarzt nun herbei!“ —
Ein Blick ins Auge, und schon heißt es,
Vom Plattfuß rühre so was meistes!



8. Nun kommt die Zimmerfrau herbei
Und sagt, was i h r e Meinung sei:
„Dä het ganz eifach Kanjeweh — —
Hü, trink da dä Kamillethee!“



9. „Do Zwätzschgebrei u siebe Bier,
Da puht's di sterkste Manne schier!“ —
(Worauf der Hohen Medizin
Der Exitus das Beste schien!)



Etwas Besonderes
immer von

Marie Christen
Marktgasse 52, BERN



Schräg geht's besser!
Ob Sie eine Wurst zerschneiden oder Ihren Bart rasieren wollen, immer gleitet das Messer sanfter u. leichter, wenn es **schräg** angesetzt wird. Der **Fasan**-Rasierapparat verwicklicht automat. den Schrägschnitt u. Sie rasieren sich mit ihm rascher, leichter u. müheloser. Preise ab Fr. 3.- inkl. einer **rostfreien Fasan**-Klinge.

Lieb Schweizerland
kannst ruhig sein.



Lieb Schweizerland kannst ruhig sein.
Vom Oberscht bis zum Füsilier,
Vom Flüger bis zum Pontonier,
Duruf, durab im Schweizerland
Ghört d', „Blauband“ zum Soldatengewand.

GRILL-ROOM
RESTAURANT
SONNE

Bärenplatz 7
(Parking, Telefon 2.24.86)

Hervorragende Küche
Spezialitäten franz. und
italienischer Kochkunst

L. STUMPF-LINDER

Verlangen Sie

in Wirtschaften, Cafés,
Hotels, beim Coiffeur usw.
den

„Bärenspiegel“

die bernisch-schweizerische
humoristisch-satirische
Monatsschrift

Der „Bärenspiegel“ schafft
frohe Stimmung und zufriedene
Gäste und Kunden. Jeder
einsichtige Wirt und Coiffeur
wird aus diesen Gründen den
„Bärenspiegel“ in seinem Lokal
auflegen, wenn seine Gäste
ihn darauf aufmerksam machen.

Hygienische Bedarfsartikel
„Liquid Latex“
hervorragend in Qualität
und Lagerfähigkeit (5 J. Garantie).
12 St. Fr. 3.—, 24 St. Fr. 5.—. Marken oder
Nachnahme.
Transitfach 324, Bern.

B b & b
Bedeutend billiger und besser,
nämlich: Hygien. Gummi zu Engrospreisen!
Erstkl. Qualit.-Ware, 3-5 J. haltbar,
per 1/2 Gros (3 Dtz.) zu Fr. 5.75, 6.50 und 7.50 mit
od. ohne Res. geg. Nachn. od. Voreins.
Postcheck V 6303, Basel 2, Postfach 182.

Sanitäts- Gummiwaren
F. KAUFMANN, ZÜRICH
Kasernenstr. 11 Preisliste diskret

Restaurant Schwellenmätteli
Berns schönstes Gartenrestaurant
direkt an der Aare gelegen
E. Kindhauser-Probst, Küchenchef



HUG

Herrenhalbschuhe
von Fr. 9.80 an.

Gebrüder Georges
Bern
Marktgasse 42

H. Adamek
BERN - FLURSTRASSE 25 - TELEPHON 2.23.26
Chirurg. feinmech. Werkstätte

Neukonstruktion von chirurg. Instrumenten und mechanischen Apparaten	Modern eingerichtete Versilberung Vernickelung Vergoldung
---	--



Wagenvermietung an Selbstfahrer
AUTOGARAGE BERNA
S. Urwyler, Effingerstrasse 41 d, Bern, Tel. 22.993

Beim Zahnarzt*)

Wohl jeder kennt das zarte Wimmern
aus der Zahnärzte Wartezimmern.
Das hemmungslose Weinen, Klagen
dürfen wohl nur die Kleinen wagen.
Das tapfere Frauenzimmer schluckt
den Schmerz, ob noch so schlimm er zuckt.
Die wird nie jammern, lieber sädeln
und noch im ärgsten Fieber lächeln.
Soll ich das Lob des Mannes künden?
Weh! ganz wo anders kann es münden;
Schau dort den Kerl, des' Wange zittert
weil er die böse Zange wittert.
Der läßt sich nicht durch Höhnen stören:
Ich hab ihn deutlich höhnen hören.
Vor Angst beginnt er sehr zu schwitzen:
Dem wird's wohl drüber schwer, zu sitzen —
Noch lang im Ohr mich das Gebrülle stach,
womit der Mensch die tiefe Stille brach.

*) Aus dem soeben erschienenen beiteren Büchlein von Werner Sutermeister „Der Schüttelbecher“. Der Verfasser legt in diesem hübschen Bändchen eine Sammlung seiner Schüttelreim-Gedichte vor, in deren Erfindung er ein wahrer Meister ist. Es ist ein Vergnügen, in diesem wichtigen Büchlein zu blättern, das allen Freunden graziosen Humors bestens empfohlen sei. 104 Seiten, Zweifarbendruck, geschmackvoll in Leinen gebunden, mit zweifarbigen Schutzumschlag, Fr. 4.20.

Verlag Hans Huber, Bern 16

Radio Steiner immer vorteilhafter!
Verlangen Sie bei Neuanschaffung
oder Tausch zuerst das reich illustrierte
Radio- und Aufklärungsbuch der
Steiner A.-G. - Bern
Das führende Schweizer Unternehmen der Radiobranche



Petrus: „Halt! Lieferanten sind gebeten, die Hintertreppe zu benutzen!“



WORINGER
8/3

Beharrlichkeit führt zum Ziel!

Sollten wir uns nicht diesen allzeit geduligen, beharrlichen Angler zum Vorbild nehmen? Immer und immer wieder setzt er an und hat letzten Endes doch Erfolg.

Also: Wenn Sie bis heute noch nie bei der Seva gewonnen haben, dann sollten Sie Ihr Glück erst recht aufs neue versuchen. Warum erst recht? Weil selten die gleichen gewinnen und weil Frau Fortuna erfahrungsgemäss gerade für jene, die sich nicht entmutigen lassen, etwas übrig hat.

Gehen Sie doch gerade aufs Ganze, kaufen Sie, ev. mit einigen Freunden, eine **10-Los-Serie**. Sie kostet nur Fr. 50.-, birgt dagegen mindestens einen der 20965, ja vielleicht den 1. Treffer von Fr. 100.000.- und 9 übrige Chancen.

Wann brechen Sie zum Fischfang auf? Sofort wäre das Beste, denn frisch gewagt, ist halb gewonnen.

1 Los Fr. 5.- (eine 10-Los-Serie Fr. 50.-) plus 40 Cts. Porto auf Postcheck III 10026. - Adr.: Seva-Lotterie, Genfergasse 15, Bern. (Bei Vorbestellung der Ziehungsliste 30 Cts. mehr.) Lose auch in bernischen Banken sowie Privatbahnstationen erhältlich.



TREFFERPLAN:	
1 à Fr.	100 000.-
1 à Fr.	20 000.-
3 à Fr.	10 000.-
10 à Fr.	5 000.-
100 à Fr.	2 000.-
400 à Fr.	1 000.-
10 000 à Fr.	500.-
10 000 à Fr.	100.-
	50.-
	10.-
	5.-
20 965 total Fr. 520 000.-	

SEVA8

DIE KURZFRISTIGE
VOLKS-LOTTERIE!

Ein Witz – das beste Mittel!

In die Sprechstunde eines Arztes kommt ein älteres Mädchen und bittet um Verschreibung eines Mittels, welches ihre etwas blassen Wangen zu röten imstande wäre. Sie hätte — so erzählte sie — schon viele Aerzte, darunter berühmte Kapazitäten, konsultiert, doch sei ihr Wunsch bis heute leider noch nicht in Erfüllung gegangen. — Der Arzt untersucht die sonderbare Patientin und meint schliesslich: „Ja, mein liebes Fräulein, ein solches Mittel kann ich Ihnen zwar nicht verschreiben, aber wenn Sie unbedingt rote Wangen bekommen wollen, dann kann ich Ihnen einen fabelhaften Witz aus dem „Bärenspiegel“ erzählen!“ Bibi

Der Gwundrige

Zeichnung von A. Bieber



„Jitz nimmts mi bim Ch... de grad sälber wunder, a was es dä da putze wird — ??“

Das Skelett im Schulaufsatz

„Ein Skelett ist ein Mann mit der Innenseite nach aussen und der Aussenseite weg...“ Fridericus

Grabschrift eines Arztes:

Hier ruht er, durch den so viele ruhen!

BEIM ZAHNARZT

*Wohl jeder kennt das zarte Wimmern
aus der Zahnärzte Wartezimmern.*

*Das ungehemmte Weinen, Klagen
dürfen wohl nur die Kleinen wagen.*

*Das zarte Frauenzimmer schluckt
den Schmerz, der immer schlimmer zuckt.*

*Die Tapfre wird sich lieber fächeln
und auch im ärgsten Fieber lächeln.*

*Ein Mann, vom Publikum geehrt,
wär' lieber wieder umgekehrt.*

*Des Ärmsten fahle Wange zittert,
wenn er von fern die Zange wittert.*

*Ich hab' ihn kläglich stöhnen hören.
Er liess sich durch kein Höhnen stören.*

*Vor Schmerz begann er sehr zu schwitzen.
Es ward ihm förmlich schwer zu sitzen.*

*Das Mobiliar in Trümmer schlagen
lockt mehr, als das, was schlimm, ertragen.*

*Doch ist des Wahns der Wicht genesen.
Ja, wär'n die Kosten nicht gewesen — —*

*Noch lang im Ohr mich das Gebrülle stach,
womit der Kerl die tiefe Stille brach.*

W. S. J. Kehrdium

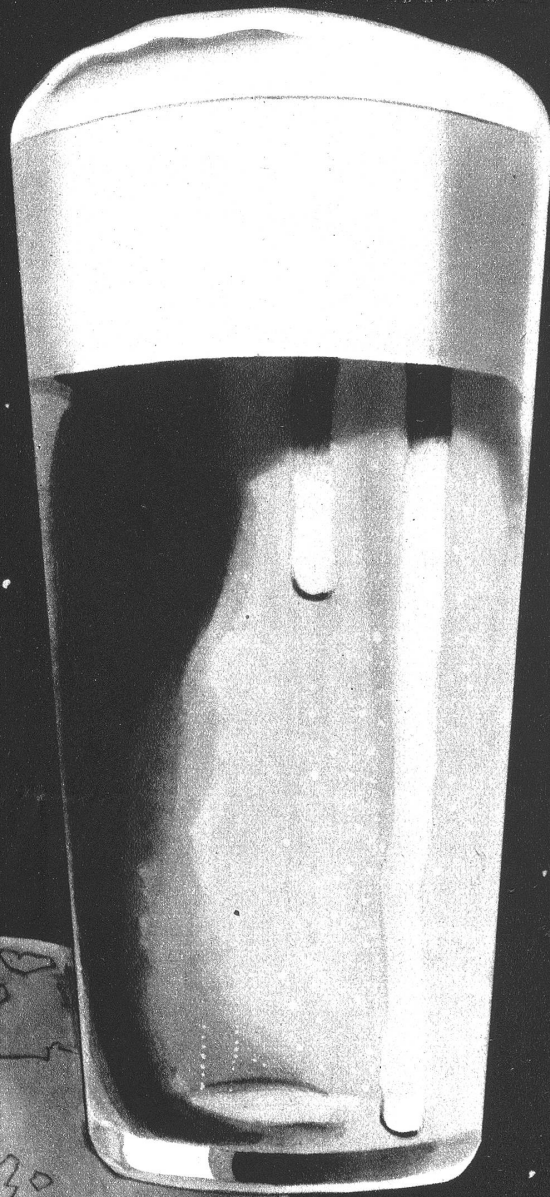
BERN

Bahnhof-Buffer

Best bekanntes
Restaurant

Auserwählte Tageskarte / Spezialplatten / Säll für Diners und Soupers à parti. / Konferenz-Zimmer

S. Scheidegger-Hauser



BIER

seit Jahrtausenden!

JAGGI+WÜTHRICH

Bim Dokter Ruppiger

Jakob: „I ha di welle cho frage, Ruedi, öb du mir chönntisch cho hälfe es Chlaffer Holz frese?“

Ruedi: „Ja, aber i muess vorhär no g'g'schwing zum Dokter Ruppiger, i chume gly wieder.“

Jakob: „Jä, werum geisch du grad zu däm?“

Ruedi: „He, es isch gar gäbig: me cha zue-n-ihm cho, weme wiu, so muess me nie lang warte!“ Pablo

Oh diese Fremdwörter!

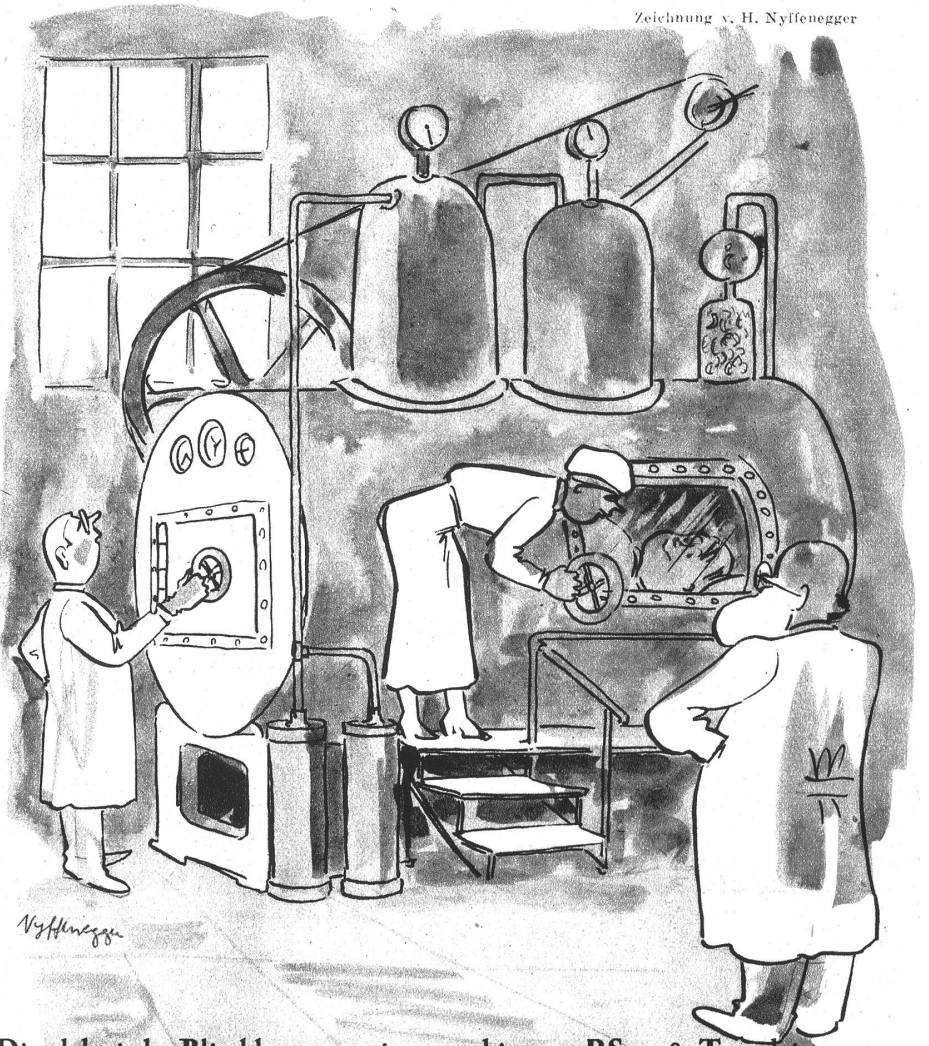
„Ja, Herr Wiedmer, Ihre Tochter wird erst richtig kräftig werden, wenn sie die Entwicklungszeit hinter sich hat!“

„Ich meine auch, Herr Doktor, wenn das Kind erst einmal in die Popularität kommt, dann wird alles besser werden!“... Bibi

Sie sind in der
besten
Gesellschaft Werklätiger
wenn Sie im
Restaurant Volkshaus
essen. Sie kriegen was Währ-
schaftes unter die Zähne und
einen braven Wein dazu!

Fortschritte der Technik

Zeichnung v. H. Nyffenegger



Die elektrische Blinddarmoperationsmaschine 400 PS — 280 Tagesleistungen

**Die Medizin ist ein Kartoffelfeld:
 Die Früchte liegen in der Erde —!**

**Foederatio
 Medicinorum Helveticorum**

„Du, Hausi, was heisst das eigentlich: F. M. H.?“

„Wo?“

„He dert ufem Täfeli bim Tokter Gaagerehubu!“

„Aha, das isch haut en Abchürzung u wott auwä säge: Fordert mehr Honorar!“ Walo

Stets Konzert im
Kornhauskeller
 Küche und Keller gut und preiswert

Geistesgegenwart

Kind: „Muetter, Muetter, dr Dokter chunnt, u ds Liseli het a Bode gmacht!“

Mutter: „Isch es hert, g'schwing ungers Bett drmit, isch es weich, vertschirggs!“ Werner

Lieber Bärenspiegel!

Ein Landfraueli sagte in der Sprechstunde zu mir:

„Itz bin i scho bi so mängem Tokter gsi u kene het mer chönne hälfe. Drum hani däicht, i gangen einisch zu me Beschtiälisch i d'Stadt!“ M. B.

Trost...

Ist die Praxis noch so mau,
 Gehen die Geschäfte flau, —
 Bleibt als Trost und letzter Schatz,
 Immer noch der Wurmfortsatz...
 Fridericus



Das schönste Vivarium der Schweiz mit einzigartigem Aquarium, herrliche Voliere, Freigehege.

Eintritte 50 Rappen, Kinder 20 Rappen. Jahreskarten Fr. 10.—, Mitglieder des Tierpark-Vereins Fr. 4.—.

Unbegreiflich

Zeichnung von A. Bieber



„Us Not isch sie i ds Wasser, und derby het sie da e Zwänzfränkler im
Blinddarm!“

Boshaft

„Ach, Herr Doktor, wo haben Sie diesen prachtvollen Ring gekauft?“

Den? Den habe ich überhaupt nicht gekauft, sondern von meinem ersten Patienten erhalten!“

„Aha, also — — geerbt!“ ...

Rideo

Keis guets Zügnis

Ein tessinischer Grabsteinhauer in Zürich bekam Besuch. Auf die Frage seines Freundes, wie das Geschäft laufe, erwiderte der Tessiner mit trauriger Miene: „Oh, i gane gar nitte rüehme, sit de Doggter Meier is storbe, i gane nümme so vieli Grabsteine vergouffe!“

Pablo

NEU Offener
Birausschank
im
Restaurant Bären, Bern
Schauplatzgasse
Gassner Spezial-Bier Gambrinus
Marbach & Co.

Restaurant Sternenberg Bern
Schnauplatzgasse 22
empfiehlt sich bestens. Ia Küche und Keller.
Familie Haas.

Hotel Schweizerhof Bern
Erstklassiges Hotel gegenüber dem Bahnhof.
Elegante Gesellschaftsräume, Bankettsäle,
Konferenzzimmer. Restaurant français, Grill.
Grosses Café-Restaurant. H. Schüpbach, Dir.

**BERN Hotel und Restaurant
BUBENBERG**
Herbstspezialitäten aus Küche
und Keller W. A. Glaser

KURSAAL
Berns schönster Treff

Täglich zwei Konzerte und Dancing
Boule-Spiel - Bar

CAFÉ DELLA CASA BERN
Pilsner, Münchner, Beaugard Fribourg-
Bier. — Feine offene und Flaschenweine. —
Gute Küche. — Grosser u. kleiner Saal für
Sitzungen. Es empfiehlt sich bestens O. Wüthrich.

Das Hotel Bristol

ist eine heimelige Gaststätte, wo man zu ange-
messenen Preisen vortrefflich wohnt. Grosse
Auswahl in Spezialgerichten. Konferenz- und
Bankettsäle stehen zur Verfügung unserer Gäste.

W
WAADTLÄNDERHOF
BERN

Wir
treffen uns im
Waadtländer
-hof

ISST MAN
GUT
TRINKT MAN
GUT
SCHLAFT MAN
GUT



Hotel z. Wilden Mann
Aarberggasse und Ryffligässli
Restaurant und Burestube
empfiehlt sich bestens Franz Peschl

Hotel-Restaurant National
(MAULBEERBAUM)
Diners und Soupers à Fr. 3.—
Prima Weine - Kardinalbier Freiburg
Restauration zu jeder Tageszeit - Vereinslokalitäten

**Café Barcelona, Aarberger-
gasse 19, Bern**
Prima und reelle Weine · Apéritifs · Liköre
Café Express · Warteck hell und dunkel
Inh. Jaime Romagosa

**GRAND CAFÉ RESTAURANT
Du Théâtre**
Das feine Speise-Restaurant der Bundesstadt
Franz. Restaurant „Au Premier“

Café Rudolf
RESTAURANT FRITZ EGLI
empfiehlt sich bestens
Autoanlageplatz

Keppeler's TEA ROOM Café Express
von Werdtpassage, neben Migros, Seite Neuengasse, Tel. 24.886
Ein Ort, wo Sie sich heimelig fühlen werden. Abends geöffnet

Restaurant Börse, Bern
Vorzüglich gepflegte Küche — Grosse Auswahl in
Spezial-Plättli — Ausschank von la Gassnerbier

Lugano Hotel Brünig-Blaser
beim Stadthaus am See, alle Zimmer mit flies-
sendem Kalt- und Warmwasser. Zimmer von
Fr. 3.— an, Pension von Fr. 8.—
Empfiehlt sich bestens Ruedi Blaser-Koch.

Foto-Studio Carl Jost
Marktgasse 27 - Bern
die gute Adresse für alle Ihre Fotowünsche

Lakonisch

Zum Zürcher Ueli, em Wasedokter, isch einisch es Froueli cho u het gchlagt:

„Los Ueli, es tuet mer da im Buuch so schuderhaft weh, wenn i drücke.“

Ueli: „Du Chue, worum drücksch!“

*

Em glyche Wassergschouer het es mal e junge, übersünnige Pursch e Guttere bracht u het ihm gseit, sy Grossätti syg nöie nid im Chuutt. Aer hätti da ds Wasser. Us Tüfelsüchtigi het er aber i das Fläschli Rossbisel gschüttet gha. Der Wasedokter het die Sach chly gschouet, der Chopf gschüttlet u isch zur Türen uus. Gly chunnt er wieder yne mit zwöine grosse Pack u seit: „So, Chrigeli, gib de em Patiänt sofort flyssig vo beidem, de wirts scho ume bessere.“

Dä Pürschtel isch fasch verchlepft vor Gwunger, was ächt i däne Päcker syg. Woner zum Wasedörfli uus isch gsi, hocket er am Wägport ab u packt die Mittel uus. I eim Pack isch Heu gsi u im angere Haber! Walo

Fantasie . . .

„Hat Ihr Mann, Frau Bünzli, noch viel phantasiert seit gestern abend, als ich fortging?“

„Ja, Herr Doktor! — Als Sie gingen, sagte er noch: Ist der Kaffer weg? — Und das war das letzte vernünftige Wort, das er gesagt, Herr Doktor!“ . . . Fridericus

Lieber Spiegel!

Ein drückend-schwüler Juni-Nachmittag. Der gute Doktor bemüht sich in der Sprechstunde, Schweissperlen auf der Stirne, den Brustkorb des vor ihm stehenden Patienten nach allen Regeln der Kunst abzuklopfen. Im Verlaufe der Untersuchung legt er auch sein Ohr auf dessen breitausladenden, gut gepolsterten Rücken; da übermannt ihn tatsächlich die Hitze — — und er schlummert sanft dabei ein. Fährt — waren es Sekunden, waren es Minuten? — erschreckt in die Höhe und untersucht zu Ende. Beim Weggehen drückt ihm der Patient herzlich beide Hände: „Herr Doktor, soo gründlich wie Sie, hat mich aber bis jetzt noch keiner untersucht!“ . . .

Rideo

Seelenschnupperer

Ihr wär't so übel nicht, nur eines muss ich rüffeln: Dass ihr's nicht lassen könnt, an mir herzuzschnüffeln. Mich sollt's nicht wundern, wenn mir ein Geruch geblieben der Hündlein, die die Nas' an meinem Tuch gerieben . . .

W. S.

Der Held

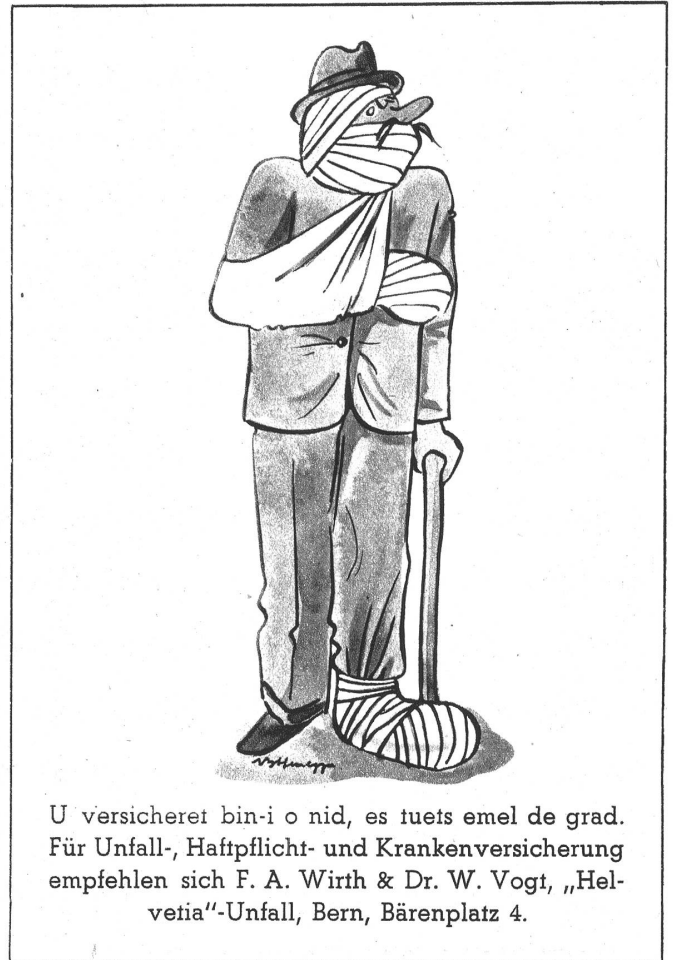
Ein Mann kommt zum Zahnarzt und fragt:

„Chönnt me do Zäng zieh loh ohni Ysprützig, wius biuiger chunt? Zwe Chätzere müesst me de grad usemeisse, der Chifer verschnyde u die obere au useschrisse, auso, ohni Ysprützig?“

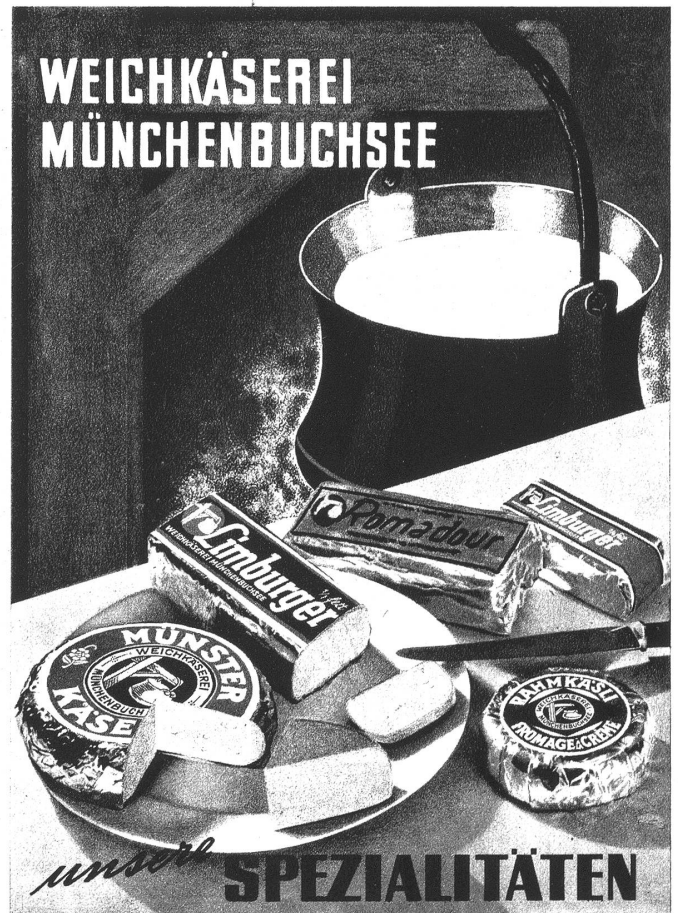
Zahnarzt: „Das chöit Dibr scho, Dibr syt none Tapfere! Nät nume grad Platz!“

Mann: „Nei, nei, das isch de nit für mi, d'Frou wartet nume grad dusse!“

Vino



U versicheret bin-i o nid, es tuets emel de grad. Für Unfall-, Haftpflicht- und Krankenversicherung empfehlen sich F. A. Wirth & Dr. W. Vogt, „Helvetica“-Unfall, Bern, Bärenplatz 4.



Erhältlich in jedem guten Milchproduktengeschäft

ER

Rätenspiegel

Oh diese Medizinmänner!



Staatsarchiv des Kantons Bern, Bern

Im W.K.
Krankenzimmer!